

Protokoll vom 15. März 2005

**Kleine Anfrage 19/2004
betreffend Qualitätssicherungsmassnahmen im Kantonsspital Schaffhausen**

In einer Kleinen Anfrage vom 29. April 2004 erkundigt sich Kantonsrätin Susanne Günter nach den im Kantonsspital - unter den Titeln Sicherheitsmanagement und Zertifizierung - getroffenen Massnahmen sowie nach den damit zusammenhängenden Prozessen und Kosten.

Der Regierungsrat

a n t w o r t e t :

Sicherheit ist ein sehr weit gefasster Begriff. Er geht von Arbeitssicherheit über die Datensicherheit bis zur Patientensicherheit. Die Abgrenzung zu Qualitätssicherungsmassnahmen allgemeiner Art ist schwierig. Die Antworten auf die gestellten Fragen konzentrieren sich auf den Aspekt der Patientensicherheit.

Fragen 1 bis 3: Sicherheitsmanagement

Alle übergeordneten Aspekte der Patientensicherheit im Kantonsspital sind in zentralen Standards festgelegt (z.B. Medikamentenabgabe, Dokumentation der Krankengeschichte, Massnahmen zur Vermeidung von Patientenverwechslungen, Verwechslung von links und rechts etc.). Darüber hinaus gibt es abteilungsspezifische Richtlinien (Chirurgie, Innere Medizin, Geburtshilfe, Anästhesie etc.) und berufsgruppenspezifische Richtlinien (Pflege, Therapie, Ärzte). Das Controlling der Standards mit spitalweiter Orientierung ist Aufgabe eines Steuerungskomitees, dem Mitglieder der Spitalleitung und der Kaderkonferenz angehören.

Im ärztlichen Bereich werden die Sicherheitsnormen von den Kaderärzten laufend überprüft. Die Medikamentenverschreibung wird von der klinischen Pharmazie überwacht. Pharmazeutinnen bzw. Pharmazeuten sind auch in die Visiten integriert. Pflegerische Standards werden von den Stationsleitungen und von den Pflegeleitungen überprüft, mit Stichprobenkontrolle durch eine Pflegeexpertin. Sturz- und Dekubitusprotokolle werden in der Pflegekonferenz behandelt. Die Spitalhygieniker und eine entsprechende Arbeitsgruppe überwachen die Hygienestandards und die Infektionszwischenfälle. Darüber hinaus bestehen weitere interdisziplinäre Arbeitsgruppen, die sich mit speziellen Qualitäts- und Sicherheitsfragen beschäftigen.

Kritische Zwischenfälle werden in den täglichen Rapporten diskutiert. Wichtige Sicherheitsaspekte, die in den Rapporten erkannt werden, werden durch Projektgruppen aufgearbeitet und münden in verbindliche Sicherheitsstandards.

Im Jahre 2003 wurde mit einer externen spezialisierten Firma ein Risk Assessment im ganzen Kantonsspital durchgeführt. Ziel war es, Schwachpunkte zu eruieren und zu eliminieren. Diese Risikobeurteilung wurde erstmals in dieser Art in einem Schweizer Spital durchgeführt und von der Haftpflichtversicherung unterstützt.

Fragen 4 und 5: Zertifizierung

Das Zentrallabor ist vor einigen Jahren als erstes Spitallabor vom Bundesamt für Gesundheit akkreditiert worden. 2004 wurde die Akkreditierung erneuert. Weitere Bereiche (Radiologie, Blutspendezentrum u.a.) werden nach bundesrechtlichen Vorgaben laufend von externen Stellen überwacht.

Als Schwerpunktprojekt der Jahre 2004/05 laufen derzeit die Vorbereitungen zur Zertifizierung des Kantonsspitals nach den Normen von Sanacert (früher VQG, Vereinigung für Qualitätssicherung im Gesundheitswesen). Dabei geht es nicht um eine reine Sicherheitszertifizierung, sondern um eine generelle Qualitätszertifizierung. Insgesamt müssen dabei sieben Qualitätsstandards erarbeitet und umgesetzt werden. Der Umgang mit kritischen Zwischenfällen ist einer der sieben Standards. Ein Vor-Audit wurde letztes Jahr erfolgreich durchgeführt. Die Zertifizierung soll bis 2007 abgeschlossen werden.

Frage 6: Sensibilisierung und Schulung des Personals

Sicherheit hat zahlreiche Aspekte. Im Rahmen der Fortbildung werden viele Sicherheitsaspekte geschult. Das Spektrum geht dabei von der korrekten Führung der Krankengeschichte bis zu Reanimationsmassnahmen.

Frage 7: Fehlermeldesystem

Kritische Zwischenfälle werden auf einem Formular festgehalten und institutionalisiert besprochen. Traditionell gelten für die einzelnen Abteilungen und Fachbereiche spezifische Standards. Im Zentrallabor werden Fehler und Fast-Fehler nach einem sehr detaillierten und formellen Verfahren gemeldet und bearbeitet. Im Hinblick auf die Qualitätszertifizierung wird eine übergreifende Standardisierung ausgearbeitet. Ein EDV-unterstütztes Critical Incidents Reporting System für das ganze Spital ist im Aufbau.

Fragen 8 und 9: Kosten

Die externen Kosten der Sanacert-Zertifizierung sind mit rund 30'000 Franken relativ bescheiden. Darin nicht enthalten sind die Arbeitsstunden von rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in die Erarbeitung der Zertifizierung involviert sind.

Der interne Personalaufwand, der mit der Zertifizierung verbunden ist, wird nicht separat erfasst. Die externen Kosten werden als Dienstleistungen Dritter ausgewiesen.

Schaffhausen, 15. März 2005

DER STAATSSCHREIBER:


Dr. Reto Dubach